

# Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

vermutlich fragen Sie sich: Warum soll ich gerade dieses Buch in seiner 4. komplett neu bearbeiteten Auflage mit Blickpunkt auf Fortgeschrittene und Profis auswählen? Die Antwort: Es ist auf Ihre Bedürfnisse und Ziele ausgerichtet, eignet sich zum „Querlesen“, überfrachtet Sie nicht mit Fachchinesisch. Es vermittelt all jenes Rüstzeug spannend und leicht verständlich, das Sie für Ihren Börsenerfolg mit dem Ziel brauchen, langfristig und breit gestreut in die Aktien-Millionärsliga aufzusteigen. Es gibt keine unwahren Behauptungen und leeren Versprechen. Ich zeige erprobte und neue Wege auf, die für zielstrebige Anleger begehbar sind. Börse ist kein Kindergeburtstag und keine Schnupper-Veranstaltung. Ohne Lernbereitschaft, Fleiß, Geduld, Disziplin und Selbstkritik geht es nicht.

„**Beste Aktien-Strategien**“ als Vertiefungsbuch ergänzt den fortlaufend aktualisierten Bestseller „**Der Aktien- und Börsenführerschein**“. Das Aufarbeiten von Fehlern und Festigen gelungener Strategiezüge sind Schwerpunkte – angereichert mit neuen, anspruchsvolleren Themen für erfahrene Aktionäre. Bei der Frage nach dem eigenen Börsenerfolg sucht manch einer Trost in der Aussage: „*Andere waren viel schlechter als ich!*“ Damit wird die Chance vertan, bessere Lösungswege zu finden. Es ist so, als ob ein Schüler den Eltern eine Mathearbeit mit „mangelhaft“ vorlegt und erklärt, dass es auch die Note sechs gab. Er verschweigt, dass einige Tests mit sehr gut und gut bewertet wurden.

Sich an den Besseren zu messen, bedeutet, nicht auf ausgetretenen Pfaden zu laufen. Beobachten Sie den Markt. Setzen Sie sich mit unterschiedlichen Strategien gründlich auseinander. Entscheiden Sie sich für eine Marschroute, die Ihrem Risikobewusstsein entspricht und die Sie innerlich bejahen. Dann werden Sie in schwierigen, von Crash geprägten Börsenzeiten wie im Herbst 2008 und Frühjahr 2009 nicht Ihre Strategie über Bord werfen und in unkontrollierbare Hektik verfallen. Seine Methode zu wechseln wie ein Hemd, kennzeichnet den Verlierer. Ein Seemann, der nicht weiß, welches Ufer er ansteuern soll, für den ist kein Wind richtig.

Es gilt, in jeder Marktlage vernünftig zu entscheiden. Statt zu wehklagen, eröffnet selbst ein Crash Gewinnchancen. Machen Sie es wie ich: „**Kauf im Tief – Teilverkauf im Hoch.**“ Die unfehlbare, im Bullen- und Bärenmarkt gleich gut funktionierende Strategie gibt es nicht. Selbst Experten liegen bisweilen schief. Das Börsengeschehen ist von so vielen Faktoren abhängig, dass hundertprozentig gültige Aussagen zur Kursentwicklung der Indizes und einzelner Aktien unmöglich sind. Dauerhafter Anlageerfolg beruht zwar auch auf Zufall, ist aber großteils der Lohn für Wissbegier, Disziplin, Ausdauer, Mut, Konzentration und Selbstkontrolle.

Ich mache keine unseriösen, haltlosen Versprechen. Mit Leidenschaft, Wissbegier, gründlicher Recherche und viel Einsatz habe ich dieses Buch auch in seiner 4. Auflage komplett neu bearbeitet. Es ist ein ehrliches Buch aus der Praxis für die Praxis mit Überlegungen und Tipps für den Börsenalltag. Das Strategiebuch will Ihnen helfen, große Fehler zu vermeiden und aus den kleinen zu lernen. Sie wollen mit Aktien ordentlich Geld verdienen, was am sichersten mit Langzeitanlagen gelingt. Es ist mir ein Herzensanliegen, auch engagierten fortgeschrittenen Anlegern etwas zu bieten. Hier erwarten Sie weiterführende Informationen als Text und Tabelle. Wichtig ist eine praxisnahe, mit Beispielen belegte Abgrenzung: **Wann Aktien? Wann ETFs? Wann Aktienfonds?** Kluges Handeln sorgt für Gewinn und erspart Frust.

**Orientieren Sie sich nicht nur am DAX.** Seien Sie offen für andere Indizes, für mittlere und kleinere Werte, für Schwellenländer und Frontier-Märkte. „*Breit gestreut – nie bereut!*“ ist die Voraussetzung für einen nachhaltigen Börsenerfolg. Der DAX als **Performance-Index** bezieht im Gegensatz zu den ausländischen Börsenbarometern die Dividende mit ein. Jeder Börsentag kann ein Kauf- oder Verkaufstag für einzelne Titel sein. Es ist unsinnig, aus Crash-Angst sein Depot komplett auszuräumen bzw. nur einzusteigen, wenn es Kursabschläge gibt oder charttechnisch Widerstandslinien durchstoßen werden. Ich zeige Ihnen anhand meiner eigenen Handlungen, wie Koppel- bzw. Kombinationsgeschäfte funktionieren.

**Die folgenden Abschnitte bieten Ihnen interessante Infos sowie bewährte und neuartige Erkenntnisse mit Beispielen:**

**Zukunftsmärkte in der digitalisierten Welt** (Einfluss von Industrie 4.0 und Internet der Dinge – Biotechnologie, Medizintechnik und Pharma als Nutznießer des demografischen Wandels – drei Musterdepots für Aktien in Zukunftsmärkten)

**ETFs als interessante Welt auch für Privatanleger** (Was Sie als Anleger über börsengehandelte Indexfonds wissen müssen – Eine Branchen-ETF-Auswahl zur Orientierung – Drei ETF-Musterdepots passend zu den drei Anlegertypen)

**Mit Investmentfonds das Profiwissen nutzen** (Was Sie als Anleger über Aktienfonds wissen sollten – Nebenwerte- und Branchenfonds als große Renner – Die besten Aktienfonds weltweit – Aktienfonds duellieren ETFs und Einzelaktien)

**Zauberformel Hoch-/Tief-Mutstrategie** (Wichtige Informationen zur Mutstrategie – Rückblick: Beispiele für Mutstrategie Altbestand – Mutstrategie greift auch beim Aktien-Neubestand – 1.000 Prozent-Aktien untermauern Langzeitstrategien)

**Die innovative Börsenwerkstatt** (Baukasten-Aufbaumodell Aktien, ETFs und Fonds – Aktien-Musterdepots für alle Anlegertypen mit dem Nebenwerte-Glanzlicht „**Klein, aber fein!**“ – Alles verstanden? 5 Schnelltests zum Aktienwissen). Der Nachtrag unter dem Titel „**Dies und Das**“ bringt aktuelle Nachrichten.

**Prägen Sie sich ein, dass jeder Anleger zu den Siegern zählt, der mindestens 14 Jahre breit gestreut in Aktien anlegt.** Je nach Strategie ist im Schnitt mit einem jährlichen Plus zwischen 5 % und 10 % zu rechnen. Und dies selbst in den Zeiten der Null-Zins-Politik, wo das Sparbuch eine schleichende Kapitalvernichtung darstellt. Heute ist es das größte Risiko, überhaupt kein Risiko eingehen zu wollen. Seien Sie kein Aktienmuffel. Setzen Sie auf Einzelaktien, ETFs und Aktienfonds für Vermögensaufbau und Altersvorsorge. Nutzen Sie den Ersatzzins Dividende für eine gute Gewinnentwicklung. Als „Sahnehäubchen“ ist zu bemerken, das bei einer Aktienanlage von einem oder zwei Jahrzehnten auch die Dividende deutlich zweistellig anwachsen kann, gilt doch für die Berechnung stets der Kaufzeitpunkt.

- Ich danke dem Produktleiter **Georg Hodolitsch** dafür, dass ich bei ihm stets ein offenes Ohr finde, wenn es um Neubearbeitungen oder Neuerscheinungen geht. „**Beste Aktienstrategien für Könner**“ ist als erfolgreiches Buch seit 2006, also einem Jahrzehnt, am Markt. Den darauf bezogenen Langzeitbestseller „**Der Aktien- und Börsenführerschein**“ in 8. und 9. Auflage gibt es seit der Jahrtausendwende, alle ein bis zwei Jahr komplett neu bearbeitet. Bei dieser Neuauflage betreut mich vorbildlich die Lektorin **Anna Hillenmeyer**.

So wünsche ich Ihnen viel Lesefreude und ein glückliches Händchen an der Börse vor allem in den Zeiten historisch niedriger Leitzinssätze. In einem Umfeld, in dem Sie mit Sparbuch und Festgeld langsam, aber stetig Ihr Kapital vernichten, freut sich der Aktienbulle, das Symbol für steigende Kurse. Eine Rückkehr zur Hochzinspolitik ist in der Europäischen UNION (EU) vorerst nicht zu befürchten. Die US-Notenbank FED hebt den Leitzinssatz maßvoll an. Bei Unvernunft würde der Bär, das Symbol für sinkende Kurse, in die Börsenarena tapsen und mit seinen starken Taten den Kursgewinn bei DAX & Co. abräumen. Also verharren Sie nicht, wie die meisten Deutschen, abwartend, passiv, ängstlich und pessimistisch an der Seitenlinie des Börsenfeldes! Seien Sie so aktiv wie ich! Nutzen Sie Ihr Börsenwissen auch für Kontakte, Kommunikation, Spannung, Freizeitgestaltung, HV-Besuche, vielleicht auch für berufliches Vorankommen in unserer digitalisierten Welt.

Die Aussage „**Auf Millionärs-Erfolgskurs**“ ist an vier Voraussetzungen gebunden. Wie hoch sind Ihr Startkapital und verfügbares Einkommen? Welchen Anlagezeitraum planen Sie? Legen Sie Dividenden wieder an? Ziehen Sie Geld ab oder stocken Sie auf? Entscheidend ist die Strategie, wobei ich behilflich sein will.

Ulm, im Herbst 2017

Ihre Beate Sander

[Beate.S.Sander@t-online.de](mailto:Beate.S.Sander@t-online.de)

# ① Einführung: Grundsätzliches zur Aktienanlage

## 1.1 Warum Aktien? Beweggrund und Anlegertyp

**Ob Börsenseminare an der Volkshochschule oder Universität, Vorträge bei Aktienclubs oder Internet-Kolumnen: Oft stellt sich die Frage nach der richtigen Aktienstrategie.** Ich bemerke haarsträubende Fehler. So ist es zu riskant, sein gesamtes Vermögen in einen einzigen DAX-Titel zu investieren, sich nur auf Auto-Aktien zu konzentrieren, auf heruntergekommene Penny Stocks zu setzen oder einseitig einer Turnaround-Story zu vertrauen. Es bringt auch nichts, sich nur am DAX, Einstandspreis und Kursziel zu orientieren oder lediglich bei bestimmten Kursständen zu handeln. Zu den großen Irrtümern gehört, die Volatilität als Anlegerfeind herauszustellen. Schwankungsfreudige Aktien eröffnen Chancen, die träge Dickschiffe nicht bieten. Viele Aktien führen trotz Aufwärts- oder Abwärtstrends ein Eigenleben, das es für interessante Koppelgeschäfte zu nutzen gilt.

**Die einzig richtige, den Erfolg garantierende Strategie gibt es nicht.** Selbst beste Methoden sind nicht in jeder Marktlage erfolgreich. Wer in der Hausse die Rangliste anführt, ist in der Baisse vielleicht Mittelmaß. Markt, Nachrichten und Trends prägen das Börsenklima. Selbst renommierte Aktienexperten und Fondsmanager irren sich in ihrer Markteinschätzung. Gäbe es die unfehlbare Strategie, wären viele Messen, Seminare, Börsenbriefe, Magazine und Fachbücher überflüssig. Eine Menge Arbeitsplätze gingen verloren. Börse wäre ziemlich langweilig.

**Wir kennen berühmte Sieger, deren Erfolgsgeschichten um die Welt gehen.** Über das Heer der Verlierer wird höchstens schadenfroh berichtet. Die Opfer verkriechen sich. Im Börsencrash von 2000 bis 2003 zählte ich wegen meiner Vorliebe zum Neuen Markt zu den Verlierern. Längst konnte ich das Minus in ein mehrfaches Plus umwandeln, zumal meine zwölf Überlebenden des Neuen Marktes rund 500 % Kursgewinn aufweisen. Oft bremsen psychologische Faktoren den Erfolg aus. Mancher Anleger spürt, dass er etwas falsch macht, kann sich aber von eingefahrenen Verhaltensmustern nicht lösen. So macht er die entscheidenden Fehler mehrmals – entgegen guter Vorsätze. Beherrzigen Sie die Grundregeln, unterlaufen Ihnen nicht die großen Fehler wie mangelnde Streuung, verfrühte Gewinnmitnahmen und hinausgeschobene Verlustbegrenzung bis zum bitteren Ende.

### **Wichtig ist es, aus Fehlern zu lernen und sich vom Herdentrieb abzukoppeln.**

Selbstreflexion hilft, mit Vernunft statt Bauchgefühl zu entscheiden. Sie sollten sich über Ihre Beweggründe klar sein und sich von risikoscheu über chancenorientiert und risikofreudig bis spekulativ richtig einordnen. Seien Sie mutig! Langfristig eröffnen Aktien Chancen auf hohe Renditen. Üppige Dividenden sind die Antwort auf Niedrigst-Zinssätze. Die Börse ist spannend und eröffnet Kontakte zu Gleichgesinnten, hält geistig fit und eröffnet im Ruhestand neue Perspektiven und Aktivitäten.

*„Ein alter Börsianer kann alles verlieren, nur nicht seine Erfahrung.“*

**André Kostolany**

*„An der Börse gibt es viele Vokabeln. ‚Hätte‘ gehört nicht dazu.“*

**Steffen Bork**

**Vergleichen Sie Ihr Aktiendepot mit einem Fußballbundesligateam,** das mit Kampfkraft, Elan, richtiger Einstellung, Strategie und geschlossener Mannschaftsleistung die drei Punkte einfahren will. Es ist nicht zu erwarten, dass jeder Mitspieler stets eine Topleistung erbringt. Selbst der Tabellenführer muss damit leben, Ausfälle im Team zu haben. Die Leistungsträger stellen die drei Punkte sicher und bügeln die Schwäche einzelner Mitspieler aus. Erfolgreich spielt eine Fußballmannschaft, wenn sie neben erfahrenen Spielern junge Akteure, die Stars von morgen, mit einsetzt. Ohne sichere Abwehr, kreatives Mittelfeld und torhungrige Stürmer geht wenig. Wer nur Defensivkräfte einsetzt, spielt oft null zu null. Wer zu offensiv ausgerichtet ist, schießt mehr Tore, fängt dafür aber Gegentreffer ein.

**Ähnlich verhält es sich mit Ihrem Aktienportfolio.** Neben den DAX-Dickschiffen, den Aktien internationaler Großkonzerne, brauchen Sie wendige, manövrierfähige Schnellboote. Diese sind in Nebenwerte-Indizes wie TecDAX, MDAX und SDAX gelistet. **„Breit gestreut – nie bereut“** bringt Kursmusik in Ihr Depot! Drei Siegpunkte statt ein langweiliges Null zu Null. Fußball und Börse haben weitere Gemeinsamkeiten, z. B. bei der Sündenbocksuche. Geht ein Spiel verloren, sind Trainer oder Schiedsrichter die Schuldigen. Verspekuliert sich jemand, meldet er gegenüber seiner Depotbank Schadensersatzansprüche wegen schlechter Beratung an. Sie sollten sich für das, was Sie tun, verantwortlich fühlen.

### **Warum Aktien für Vermögensaufbau und Altersvorsorge?**

**Mutige Aktionäre werden bei langfristiger Aktienanlage mit Kursgewinnen belohnt. Da verwundert es, dass es hierzulande zu wenig Anleger gibt, die wegen der historisch niedrigen Zinsen nahe 0 % vom Sparkonto auf Aktien umsteigen.** Mit dem Sparkonto ist kein Vermögensaufbau mit dem Ziel finanzieller Freiheit möglich. Wer nur auf Sicherheit setzt, verliert. Wer sich ein breit gestreutes Aktiendepot mit attraktiver Dividende aufbaut, zählt zu den Siegern. Schauen Sie sich den Kursverlauf der DAX-Familie über einen Zeitraum bis zu 20 Jahren an.

### Höchststand der DAX-Familie: Zeitraum 2000 bis Juli 2017

DAX	MDAX	TecDAX	SDAX
2017: 12.952 P.	2017: 25.765 P.	2017: 2.329 P.	2017: 11.338 P.

### Tiefster Stand der DAX-Familie: 2000 bis Ende Juli 2017

DAX	MDAX	TecDAX	SDAX
2003: 2.200 P.	2003: 2.647 P.	2003: 310 P.	2003: 1.622 P.

### Kursverlauf DAX-Familie bis Ende Juli 2017: 1, 3, 5, 10 J.

DAX %	MDAX %	TecDAX %	SDAX %
+25/+28/+84/+56	+21/+53/+129/+123	+40/+84/+196/+138	+23/+53/+124/+67

### Kursverlauf der DAX-Familie: 2007 bis Jahresmitte 2017

DAX	MDAX	TecDAX	SDAX
2007: 8.067 P.	2007: 9.865 P.	2007: 974 P.	2007: 5.191 P.
30.12.16: 11.481 P.	30.12.16: 22.194 P.	30.12.16: 1.812 P.	30.12.16: 9.519 P.
20.07.17: 12.512 P.	20.07.17: 24.988 P.	20.07.17: 2.287 P.	20.7.17: 11.129 P.

### Kursentwicklung in diesem Zeitraum von 10 Jahren (2007 bis 2017)

Kurs um rund die Hälfte gestiegen	Kurs mehr als verdoppelt (+150 %)	Ein Kursgewinn von über 130 %	Ein Kursanstieg von über 110 %
-----------------------------------	-----------------------------------	-------------------------------	--------------------------------

### Zinseszineffekt bei einmaliger Anlage von 10.000 €

<b>Laufzeit: nach 10 Jahren</b>	1 %: 11.046 €	3 %: 13.439 €	5 %: 16.289 €
<b>Laufzeit: nach 20 Jahren</b>	1 %: 12.202 €	3 %: 18.061 €	5 %: 26.533 €
<b>Laufzeit: nach 30 Jahren</b>	1 %: 13.478 €	3 %: 24.273 €	5 %: 43.219 €

### Zinseszineffekt bei monatlicher Anlage von 100 €

<b>Laufzeit: nach 10 Jahren</b>	1 %: 12.623 €	3 %: 13.980 €	5 %: 15.502 €
<b>Laufzeit: nach 20 Jahren</b>	1 %: 26.566 €	3 %: 32.768 €	5 %: 40.753 €
<b>Laufzeit: nach 30 Jahren</b>	1 %: 41.968 €	3 %: 58.018 €	5 %: 81.886 €

Quelle für Zahlenspiegel: Bankenverband und Bundesbank, 31. Dez. 2013

## Seien Sie sich über Ihre Beweggründe klar

### Warum interessieren Sie sich für Aktien? Was versprechen Sie sich davon?

Nach dem Börsencrash von 2000 bis 2003 – dem verlustreichsten Absturz seit Aufzeichnung des Aktienhandels ab 1870 in Deutschland – wichen Euphorie und überbordende Gier dem Streben nach Sicherheit und Kapitalerhalt. Im Fahrwasser der sich zum globalen Finanzdesaster ausweitenden Subprimekrise führten Vertrauensverlust, Angst und Panik zum erneuten Crash im Herbst 2008 und Frühjahr 2009. Wie groß die Unsicherheit war, zeigt das Barometer des Goldpreises. Eine Unze Gold kostet damals 1.900 US-Dollar gegenüber aktuell rund 1.250 Dollar. Gold gilt als sicherer Hafen bei Inflationsgefahr und im Crash.

*„Die meisten Leute interessieren sich für Aktien, wenn alle anderen es tun. Die beste Zeit ist aber, wenn sich niemand für Aktien interessiert.“*

Warren Buffett

### Blick auf die Aktionärsstruktur

**Die Zahl der Aktionäre wuchs 2015 um ca. 560.000 bzw. 6,7 % auf 9,1 Mio. Bundesbürger. In Einzelaktien investierten 4,4 Mio. Deutsche, ein Anstieg von 6,4 % gegenüber 2014; in Aktienfonds 6,1 Mio. Bundesbürger, ein Zuwachs um 2,5 %. Seit 2012, als es 9,5 Mio. Aktionäre gab, ist dies der höchste Stand. Nur jeder 7. Deutsche ab 14 Jahren legte 2016 in Einzelaktien oder Aktienfonds an. Viel zu wenig!**

**Ein Hauptgrund für Aktienanlagen ist die Null-Zins-Politik.** Es wird in Einzelaktien, Aktienfonds und ETFs angelegt – allein schon wegen der oft üppigen Dividendenzahlungen. Aber es ist noch ein weiter Weg, bis die Quote von 2001 mit 13 Mio. Aktionären in Deutschland wieder erreicht wird – wenn überhaupt.

**Ins Gewicht fällt die Zahl der Belegschaftsaktionäre,** die als Mitarbeiter die Anteilsscheine oft zu besonders günstigen Bedingungen beziehen können. Damit wird nicht nur die Aktienkultur gefördert. Das Management verspricht sich davon, dass sich diese Aktionäre als **U**nternehmer **i**m eigenen **U**nternehmen (**UiU**) fühlen und damit ein gewisses Maß an unternehmerischem Denken und Handeln erlernen.

**Zur Altersstruktur und zum Bildungsniveau.** Laut Deutschem Aktieninstitut (DAI) gibt es die meisten Aktionäre in der Altersgruppe 40 bis 59 Jahre, gefolgt von den über 60-Jährigen. Aktienfonds, von den Banken angeboten, erleichtern den Einstieg und senken durch Streuung und der Tatsache, dass hier Profis aktiv sind, das Risiko. Es überrascht nicht, dass Menschen mit hohem Bildungsniveau und überdurchschnittlichem Einkommen den Großteil der Aktionäre bilden. Deutschland gilt nicht nur als Angsthasenvolk. Auch das Börsenwissen ist großteils dürftig, da nur in wenigen Bundesländern Wirtschaft und Recht als Pflichtfach gilt.

**Das Gefälle zwischen West/Ost verringert sich erfreulicherweise.** Der Anteil in Ostdeutschland liegt nur noch knapp unter den Zahlen für Westdeutschland. Interessant ist, dass die Menschen in Ostdeutschland weitaus stärker auf Aktienfonds als auf Einzelaktien ausgerichtet sind. Dies hängt sicherlich auch mit der Unternehmenslandschaft zusammen.

**Das gegenwärtige Hauptmotiv, Aktien zu kaufen, ist die Aussicht auf üppige Kursgewinne und eine verlässliche, attraktive Dividende, die den Bankzins mehrfach ausbremsst.** Es geht um das bekannte kaufmännische Grundprinzip: *Im billigen Einkauf und im teuren Verkauf liegt der Gewinn!*

#### **Wichtige Beweggründe für den Kauf von Aktien:**

- Kursgewinn
- Dividende
- Streuung der Anlageformen
- Spaß und Interesse an Aktien
- Besuch der HV

**Wer die Aktie am Tag der Hauptversammlung (HV) besitzt, erhält die gesamte Dividende binnen drei Werktagen ausgezahlt, selbst wenn er das Papier erst am HV-Tag gekauft hat.** Der Bankzinssatz bezieht sich dagegen auf ein Jahr (per annum). Trotzdem ist es unvernünftig, Aktien nur wegen einer hohen Ausschüttung zu kaufen. Läuft das operative Geschäft schlecht, sieht sich das Unternehmen vielleicht gezwungen, die Dividende empfindlich zu kürzen oder gar zu streichen, wie gegenwärtig bei der Deutschen Bank, der Commerzbank, E.ON und RWE.

**Wer nur auf die Dividende schaut, muss auf die meisten Biotech- und High-tech-Werte verzichten.** Gerade hier wird die große Zukunftskarte gespielt. Anfangs geht es um Wachstum, Forschung, Entwicklung, Investitionen, Finanzierung klinischer Phasen im Arzneimittelbereich bzw. neue Produkte und Markteroberung.

#### **Erkennen Sie Ihren Anlegertyp und ordnen Sie sich richtig zu:**

- **1. in den sicherheitsbewussten, vorsichtigen, risikoscheuen Typ** mit Blick auf eine verlässliche Dividendenrendite, Interesse an Gold sowie langfristige Anlage in Aktien-, Misch- und Rentenfonds sowie einzelne Standard-Aktien.
- **2. in den chancen- und erfolgsorientierten Typ mit breit gestreutem Portfolio** bei entsprechender Vermögensdecke und Interesse an guten Aktienfonds und ETFs, um wichtige globale Märkte und Zukunftstrends abzudecken.
- **3. in den risikofreudigen bis spekulativen Anlegertyp** im Extremfall mit Vorliebe für schnelles Rein und Raus, Stock Picking mit kleinen riskanten Aktien sowie möglichem Interesse an Hebelzertifikaten und Day-Trading.

Im Börsenboom Ende der 1990er-Jahre bis zum Platzen der Spekulationsblase im Frühjahr 2003 war das Interesse deutscher Anleger an Aktien groß. Mit dem Zusammenbruch des Neuen Marktes wuchs die Zahl der Aktienmuffel gewaltig.

Anfangs investierten auch viele Privatanleger in den Neuen Markt. Sie kauften überbewertete Aktien und zeichneten alles, was an die Börse kam, darunter Garagenklitschen mit Wachstumsvision, aber ohne Umsatz und mit tiefroten Zahlen. Gier bestimmte den Markt, und Aktienkäufe florierten auf Pump. Seit dem Platzen der Spekulationsblase, als der DAX zwischen 2000 und 2003 von über 8.100 auf unter 2.200 Punkte und der NEMAX 50 von mehr als 9.600 unterhalb 300 Punkte fiel, veränderte sich das Verhalten. Viele Aktionäre verabschiedeten sich von der Börse. Die Risikoneigung ist ein Spiegelbild der Marktlage und wird durch Herdentrieb und Börsenpsychologie geprägt.

**Risikoneigung: abhängig von mehreren Faktoren**

- Alter und Geschlecht
- Marktlage/Börsenklima
- Renditeerwartungen
- Anlageziele
- Anlagezeitraum
- Vermögensdecke
- Monatliche Ausgaben
- Börsenpsychologie
- Experten-Empfehlungen
- Familiäre Pflichten

2003/2004 gab es glänzende Chancen, die hohen Verluste nach dem Platzen der Spekulationsblase wettzumachen. Auch der mutige Zugriff auf Qualitätstitel während der Finanzkrise im Herbst 2008 und Frühjahr 2009 wurde mit hohem Kursgewinn belohnt. Doch viele Anleger denken an schnelle Gewinnmitnahmen statt an langfristige Renditechancen. Selbst im Herbst 2008, als sich zu niedrigen Kursen ein steuerfreier Aktienaltbestand aufbauen ließ, wurde der Markt mit Discount- und Bonuszertifikaten überschwemmt – für mich unverständlich. Mein Altbestand bis 2008 mit einigen 1.000-Prozent-Gewinnern bildet die Erfolgsformel schlechthin.

**Deutschland – ein Angsthasenvolk. Das größte Risiko in den Zeiten der Null-Zins-Politik ist, jedes Risiko vermeiden zu wollen.**

<b>Das Geldvermögen deutscher Privathaushalte in Mrd. €</b>					
<b>Bargeld &amp; Einlagen</b>	<b>2007</b>	<b>2013</b>	<b>Aktien-anteile</b>	<b>2007</b>	<b>2013</b>
	1.544	2.041		355	264
<b>Trotz Zinsen nahe 0 % Mini-Aktienanteil in Deutschland</b>					
<b>Aktienquote pro Land</b>	<b>USA</b>	<b>Spanien</b>	<b>Japan</b>	<b>Griechenl.</b>	<b>BRD</b>
	56 %	33 %	28 %	21 %	7 %
<b>Quelle:</b> Deutsche Bundesbank, Stand: 2. Quartal 2013, Handelsblatt Nr. 248					

Im Idealfall sollten Sie sicherheits- bis risikofreudig handeln. Für die Altersvorsorge und andere größere Vorhaben werden internationale Blue Chips mit hoher Dividendenrendite bevorzugt, seien es Einzeltitel, ETFs oder erfolgreiche Aktienfonds.

Mit weniger Einsatz wird eher kurzfristig auch in riskantere Nebenwerte und Zukunftsfonds investiert. Dazu zählen chancenreiche, aber risikobehaftete Branchen wie Biotech, Medtech, Software, Internet, Netzwerke, Medien, Robotik, Erneuerbare Energien und Elektromobilität. Auch ein Investment in Einzelaktien und Aktienfonds in Schwellenländer aus Ostasien und Lateinamerika gehören dazu.

### Wie viel Prozent von 100.000 € würden Sie derzeit anlegen?

Wo wären Sie gern aktiv?		Wo würden Sie nicht anlegen?	
Immobilien	37 %	Unternehmensanleihen	67 %
Sparbuch/Tagesgeld/Festgeld	24 %	Investmentfonds	63 %
Aktien	14 %	Staatsanleihen	60 %
Investmentfonds	10 %	Aktien	48 %
Staatsanleihen	9 %	Sparbuch/Tages-/Festgeld	34 %
Unternehmensanleihen	6 %	Immobilien	28 %

**Anmerkung:** An der Umfrage beteiligten sich über 1.000 Deutsche. 2014 parkten Bundesbürger mit 1,014 Billionen € so viel Geld wie nie zuvor auf Tagesgeldkonten, um „flüssig“ zu sein. Mit dem Verkauf guter Aktien komme ich selbst blitzschnell an mein Geld heran – gefüttert mit Dividenden und Kursgewinnen, mitunter auch Verlust zum Steuerausgleich beim Finanzamt. Ich brauche kein Tagesgeldkonto.

### Wie erreichen Sie das Ziel: „Auf Millionärs-Erfolgskurs“?

#### Voraussetzung 1: Starten Sie mit 20.000, 50.000, 100.000 € oder noch mehr?

Je geringer Ihr Depotkapital ist, umso länger dauert es, Millionär zu werden.

**Voraussetzung 2: Der Anlagezeitraum ist entscheidend.** Je länger Sie planen, umso sicherer erreichen Sie das Ziel. Schwierig in 5 Jahren, möglich in 10 Jahren, wahrscheinlich in 15 oder 20 Jahren bei entsprechendem Depotkapital.

**Voraussetzung 3: Kapitalabfluss oder Zufluss?** Legen Sie Dividenden wieder an? Ziehen Sie gelegentlich Geld ab, um z. B. größere Anschaffungen zu finanzieren? Oder stocken Sie Ihr Anlagekapital durch eine Erbschaft und sonstige Einnahmen öfters oder regelmäßig auf?

**Voraussetzung 4: Entscheidend ist die passende, kluge Strategie.** Es gilt, große Fehler zu vermeiden, aus verzeihbaren kleinen zu lernen und auch als erfahrener Anleger nicht alleingelassen zu werden: der Hauptgrund für dieses Buch.

### Blick auf den Klub der Milliardäre, die Superreichen von 2017

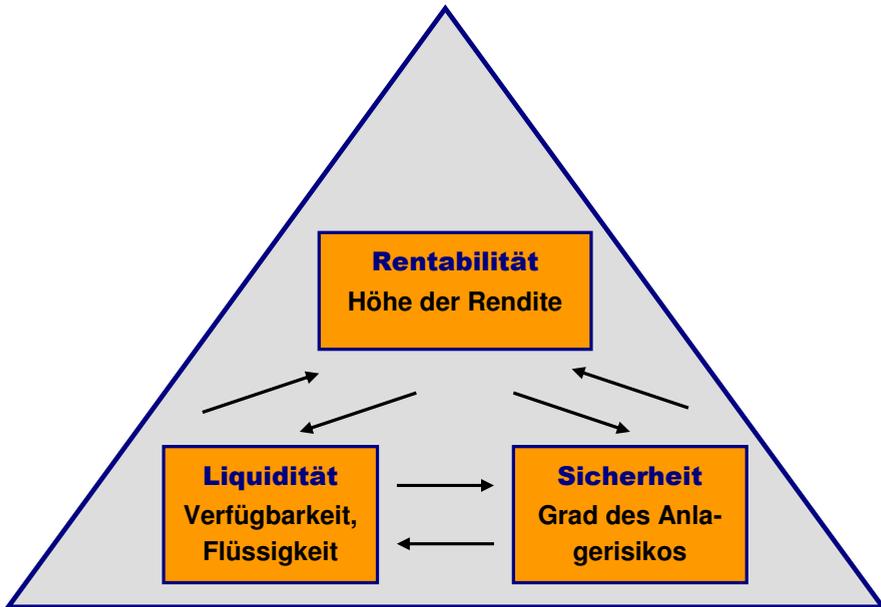
**Wo gibt es die meisten Milliardäre?** China: 609, USA 552, Deutschland: 109, Indien: 100, Großbritannien: 69 Schweiz: 77, Russland: 68. **Wer sind die reichsten Leute?** Bill Gates: 81 Mrd. \$, Warren Buffett: 78 Mrd. \$, Jeff Bezos: 72 Mrd. \$.

## Wie legten 2016 reiche, fachlich versierte Privatanleger ihr Geld an im Vergleich zu Leuten mit schlechtem Finanzwissen?

<b>Wer viel über Finanzen weiß, investiert am Kapitalmarkt. Unterschiedliche Schwerpunkte mit Mehrfachnennungen</b>			
<b>Jung &amp; reich, viel Finanzwissen</b>		<b>Jung &amp; reich, wenig Finanzwissen</b>	
Geldberatung bei der Bank	45 %	Geldberatung bei der Bank	68 %
Tagesgeld	73 %	Tagesgeld	63 %
Einzelaktien	61 %	Sparbuch	51 %
Investmentfonds	58 %	Bausparvertrag	37 %
Bausparvertrag	49 %	Investmentfonds	27 %
Vermögenswirksame Leistung	43 %	Einzelaktien	25 %
Riester-/Rürup-Produkte	37 %	Vermögenswirksame Leistung	24 %
Sparbuch/Sparkonto	36 %	Riester-/Rürup-Produkte	24 %
ETFs	35 %	Sparbrief und Festgeld	24 %
<p><b>Anmerkung:</b> Wer viel verdient und über eine gute Ausbildung verfügt, nimmt in jungen Jahren seine Geldanlage lieber selbst in die Hand, und dies erfolgreich. Von einer Bank der Zukunft verlangen die Befragten Vertrauenswürdigkeit, hohe Sicherheitsauflagen und Transparenz, kostengünstige Angebote, schnelle Prozesse, individualisierte Finanzprodukte, ethische Standards und persönliche Betreuung. Vordringlich erscheinen die Wünsche nach einer attraktiven Rendite (53 %), Sicherheit (27 %) und Liquidität/Verfügbarkeit (19 %). Jüngere Leute sind risikobereiter, erwarten aber umgekehrt höhere Erträge als derzeit bei älteren Anlegern zu beobachten ist. Wer sich gut mit Finanzprodukten, Rendite, Inflation und Risiken auskennt, investiert stärker am Kapitalmarkt und streut seine Anlagen breiter. Wer über wenig Finanzwissen verfügt, greift eher zu Tagesgeld und Sparbuch.</p>			
<p><b>Quellen:</b> Handelsblatt Nr. 249/2016, und Studie Finanzberatung FOM-Hochschule</p>			

**Zum Nachdenken: Was sagt Ihnen der folgende Ausspruch? „Ein Seemann, der nicht weiß, welches Ufer er ansteuern soll, für den ist kein Wind der richtige!“** Sie müssen wissen, welche Rendite-Erwartungen Sie haben, welche Strategie zu Ihnen passt, was Sie nervlich verkraften, wo Ihre Stärken und Schwächen liegen. Sind Sie **Value**-Anhänger, scheiden Biotechnologie, Software und Internet aus, während Medtech-, Pharma- und Konsumaktien Ihre Lieblinge sein können. Mögen Sie **Growth**? Dann fühlen Sie sich auch in der vernetzten und digitalisierten Welt mit Robotik und Biotech zuhause. Konzentrieren Sie sich auf das „Heimatliebe-Depot DAX“? Oder sind Sie global ausgerichtet? Dann steht Ihnen die ganze Welt offen. Es bieten sich auch interessante Aktienfonds und ETFs an, die unterschiedliche Indizes abbilden: Euroland, Gesamteuropa, USA, die ganze Welt.

## 1.2 Das Magische Dreieck als Börsensignal



**Behalten Sie bei der Geldanlage immer die drei Sachverhalte des Magischen Dreiecks im Auge.** Sie stehen zueinander in enger Wechselwirkung und erleichtern Ihnen die Selbsteinschätzung: „*Wer bin ich wirklich? Was will ich? Was erwarte ich? Was verkrachte ich?*“ Es geht einerseits um die Höhe der Rendite, die Rentabilität bzw. Ertragsmarge. Andererseits erscheinen die Sicherheit, der Grad des Anlagerisikos und schließlich die Verfügbarkeit bzw. Liquidität wichtig.

**Die Risikobereitschaft wird auch vom Anlagezeitraum mitbestimmt.** Wer schnell ein- und aussteigt, geht durch die sich häufenden Transaktionskosten und den im Allgemeinen begrenzten Kursgewinn höhere Risiken ein, als wenn er über einen langen Zeitraum anlegt und selten umschichtet. Kurzfristig setzt er vielleicht sein Spielgeld spekulativ ein und liebäugelt mit Hedgefonds, Optionsscheinen und Hebelzertifikaten. Also akzeptiert er ein höheres Risiko, um mehr Chancen auf üppige Renditen wahrzunehmen. Wer seine Altersvorsorge sichern will, investiert langfristig in gute Einzelaktien, ETFs, Aktien- und Mischfonds. Um Risiken zu senken, bevorzugt er **Value** statt **Growth** oder mischt beides.

### **Trauerspiel Solarworld**

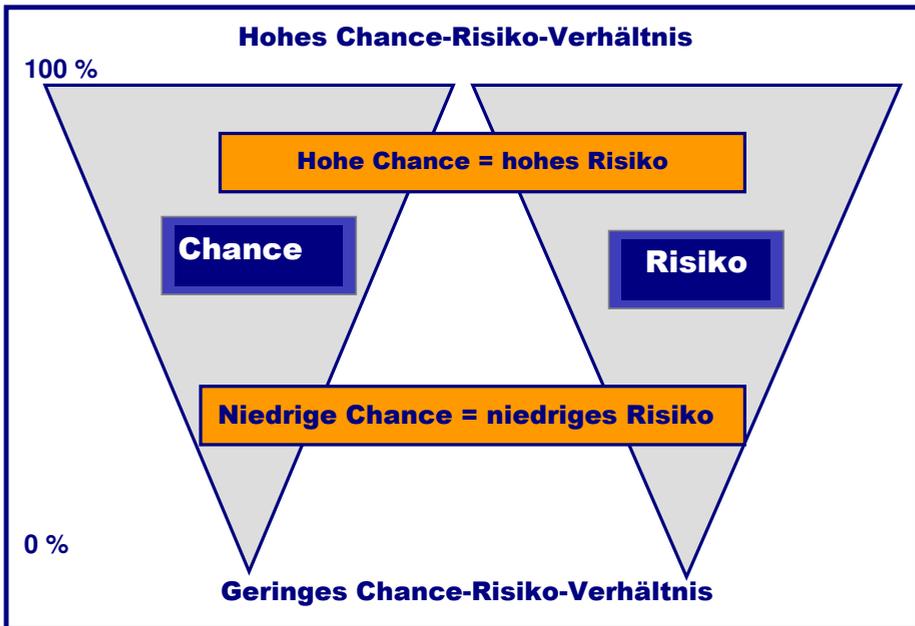
Die Solarworld-AG, deren Gründer und Vorstandschef Dr. **Frank Asbeck** zeitweilig vom DAX-Aufstieg träumte, befindet sich in der Insolvenz. Die Aktionäre verloren nach anfänglichem Höhenflug ca. 95 % ihres Vermögens. Heute notiert die Aktie gerade mal bei 1,25 €.

**Das Dreieck heißt „magisch“, weil Sie zwar alle drei Ziele auf niedrigem, nie aber gleichzeitig auf höchstem Niveau erreichen können.** Wer auf Sicherheit, also Kapitalerhalt setzt, muss Rendite-Einbußen hinnehmen. Wem es um hohe Gewinne geht, hat MDAX, TecDAX, SDAX, Nasdaq und das den Entry Standard ablösende neue Börsensegment SCALE im Blick. Er bevorzugt den Biotech- und Hightechsektor, ordert auch ausländische Titel, z. B. aus China und Indien. Er investiert in wachstumsstarke Unternehmen mit Schwerpunkt Industrie 4.0, digitalisierte und vernetzte Welt, Internet der Dinge, Cloud, Künstliche Intelligenz, Robotik. Statt in Mischfonds und passiv gemanagte ETFs zahlenmäßig großer Indizes anzulegen, interessiert er sich für Nebenwerte- und Branchenfonds mit Schwerpunkt Zukunftsmarkt in den Zeiten demografischen und klimatischen Wandels.

**Selbst die tägliche Verfügbarkeit hat ihren Preis. Günstig kaufen und verkaufen heißt also, das Magische Dreieck miteinzubeziehen.** Allerdings machen selbst viele reiche Investoren den Fehler, große Summen auf dem Festgeld-, Spar- oder Girokonto zu horten und dafür sogar Minuszinsen zu bezahlen – und dies alles wegen sofortiger Verfügbarkeit. Dieses Geldspiel geschieht ohne mich. Ich habe weder Schulden, noch Spar- und Festgeldkonten. Brauche ich eine größere Summe, trenne ich mich von Aktien, bei Spitzenwerten nur Teilverkauf. Rechne ich mit Ausgaben von 50.000 €, sollte mein Aktiendepot möglichst 150.000 € wert sein.

**Spekulieren Sie auf niedrigste Kaufkurse innerhalb einer Talsohle, so verpassen Sie diese vielleicht, weil die Trendumkehr früher einsetzte als erwartet. Wollen Sie zum Höchstpreis verkaufen, klappt dies bei schlechten Nachrichten, einer geplatzten Übernahme oder sich anbahnenden Korrektur nicht.** Setzen Sie beim Kauf das Limit zu eng, um billig zu ordern, kommt es möglicherweise zu keinem Abschluss. Dies passiert ebenso, wenn Sie das Limit bei einer Verkaufsauftrag zu hoch ansetzen. Limitieren Sie gar nicht, haben Sie mit der Liquidität kein Problem, aber Sie müssen Zugeständnisse beim Preis machen. Verspüren Sie Spekulationsblut in den Adern, können Sie in unruhigen Zeiten hier und da „Abstauberlimits“ für günstigen Kauf und Verkauf setzen. Dabei sollten Sie den Zeitraum für die Ausführung auf mehrere Monate ansetzen, auch, um ungünstigen Teilausführungen zu entgehen. Es ist üblich, dass die Bank Sie nur einmal mit den Kosten belastet, wenn die Transaktion mangels Angebot aufgeteilt wird.

**Blue-Chips-Orders aus DAX und DOW werden wegen hoher Handelsumsätze meist sekundenschnell ausgeführt.** Sie können auf den Bildtafeln 215/216 des **Nachrichtensenders n-tv** die aktuellen DAX-Kurse live einsehen und auf den Folgeseiten ab 219 die Realtimekurse von TecDAX, MDAX und SDAX. Bei den von Analysten und Aktionären oft vernachlässigten niedrig kapitalisierten Nebenwerten mit geringem Streubesitz kann es länger als einen Tag dauern, bis eine Order ausgeführt wird. Verbauen Sie sich beste Chancen nicht durch übertriebene Gier und Geiz bezüglich Limit und geeigneter Börsenliteratur.



Professor **Terrance Odean** von der Universität Berkeley ermittelte bei einer Umfrage unter 163.000 US-Brokerkunden, dass Gewinne doppelt so oft wie Verluste realisiert würden. Börsenexperte und Buchautor **Joachim Goldberg** fand heraus, dass Investoren auf Verluste mit viel höherer Risikobereitschaft reagieren und berichtet: „Könnten Anleger zwischen einem sicheren Gewinn von 5.000 € und einer 25-prozentigen Chance auf 25.000 € (75 % gewinnen nichts) wählen, entschied sich der Großteil für 5.000 €. Müssten sie entscheiden zwischen einem sicheren Verlust von 5.000 € und einer Wahrscheinlichkeit von 25 %, dass sie alles verlieren (nämlich 25.000 €) und zu 75 %, dass sie verlustfrei blieben, dann gehe die Mehrheit die zweite Wette ein.“ – **Daniel Kahneman** und **Amos Tversky** erkannten, dass Verluste die Emotionen zweieinhalbmal stärker berühren als die Freude über Gewinne. Das Unvermögen, anwachsende Verluste zu realisieren, statt sie zu verdrängen, führt dazu, den **Einstandskurs** als dauerhaften Orientierungspreis zu bewerten. Mitunter wird zugekauft, um den Einstiegskurs zu verbilligen. Bei Spitzenaktien kann dies funktionieren, nicht aber, wenn der Kahlschlag fundamental begründet ist. Umgekehrt wird bei Erreichen des Einstandspreises oft verkauft.

**Dass von psychologisch geprägtem Verhalten Institutionelle nicht frei sind, zeigen die Machenschaften des Händlers Nicholas Leeson 1995. Der Barings-Banker wollte anfangs Fehler von Kollegen ausbügeln, scheiterte aber und erhöhte das Risiko.** Verzweifelt trieb er dieses Spiel solange weiter, bis er mit 1,4 Mrd. Dollar in der Kreide stand und das Traditionshaus insolvent wurde.

## **Veränderte Einschätzungen durch demografischen Wandel und Fortschritte in Biotechnologie, Medizintechnik und Pharma**

Die Lebenserwartung steigt weiter. Eine Obergrenze ist nicht in Sicht. Pro Jahr dürfen Sie mit einem längeren Leben von 3 Monaten rechnen. In einem Jahrzehnt sind dies 2,5 Jahre, in 40 Jahren eine ganze Dekade. Ein Baby, das jetzt geboren wird, dürfte seinen 90. Geburtstag feiern. Momentan liegt das Durchschnittsalter in Deutschland bei gut 80 Jahren. Das Ziel heißt, gesund und fit zu altern – mit Lebensqualität und finanzieller Freiheit. Dies stellt Gesundheitswesen, Rentenkassen, Volkswirtschaft, Steuer-, Sozial- und Arbeitsmarktpolitik mit Lebensarbeitszeit vor große Herausforderungen. Sie müssen mit Rentenabschlägen (künftig wohl unter 48 %) rechnen. Mit guten Einzeltiteln, ETFs, Aktien-Nebenwerte- und Branchenfonds können Sie sich langfristig einen Vermögensstock aufbauen, der Ihnen die Teilhabe an den erfreulichen Seiten des Ruhestands sichert.

### **Nutzen Sie den Cost-Average-Effekt**

Sparpläne sind vor allem beliebt, weil sie den **Cost-Average-Effekt** nutzen. Sie erhalten bei fallenden Preisen mehr Wertpapiere und bei Kursanstieg weniger Anteile. Kaufen Sie in mehreren Tranchen Einzelaktien, so lässt sich der Cost-Average-Effekt ebenso nutzen. Sicherheitsorientierte Aktionäre bevorzugen nachhaltige, dividendenstarke Value-Titel (wie Industrie, Versorger, Konsum, Pharma) gegenüber den konjunkturabhängigen Wachstumswerten, zu denen Autohersteller, Chemie, Maschinenbauer, IT-Dienstleister, Internet, Robotik und Biotechnologie zählen.

### **Mehr über die Börse wissen: Geschichte und Aufgaben**

**Die Wertpapierbörse entstand vor über 415 Jahren.** Am 20. März 1602 verbündeten sich holländische Kaufleute und gründeten die Vereinigte Ostindische Compagnie (VOC). Das „Kontor VOC“ entwickelte sich zur ersten Aktienbörse. Zwei Jahrzehnte später betrug der Kurszuwachs 300 % und 100 Jahre danach 1.200 %. Ab dann ging es steil abwärts. 1799 kam durch Missmanagement das Aus. Vom Top zum Flop: Das gab es nicht nur am Neuen Markt. Historiker leiten das Wort „Börse“ vom alten Patrizierhaus Beurse in Brügge aus dem 14. Jahrhundert ab. Die Fassade war mit dem Geschlechterwappen, drei Geldbeuteln, verziert. Das lateinische Wort „bursa“ und der griechische Begriff „byrsa“ bedeuten Leder- oder Geldtasche. In diesem Anwesen ließen sich reisende Kaufleute nieder und bildeten den Treffpunkt von Angebot und Nachfrage. Die heutige Börse als Ort des Kapitals präsentiert sich als **hoch organisierter Handelsplatz für Wertpapiere**. Dabei unterscheiden wir die **Aktienbörse** (Anteilscheine, Dividendenwerte) und die **Rentenbörse** (verzinsliche Wertpapiere, Schuldverschreibungen, Staats- und Unternehmensanleihen). Die Transaktionen an der Wertpapierbörse sind zweiseitige Verpflichtungs- und Erfüllungsgeschäfte mit Einigung über Art, Menge und Preis.

## **Der Finanzmarkt Börse weist folgende wichtige Merkmale auf:**

Die Wertpapiere liegen an der Börse nicht als Dokumente vor; denn die Geschäfte laufen standardisiert über elektronische Handelssysteme ab wie XETRA. Gewährleistet sind eine marktgerechte Preisbildung und Transparenz. Der Handel geschieht an der Deutschen Börse AG in Frankfurt und an sechs Regionalbörsen. Die Leitbörse in Frankfurt behauptet ihre führende Marktposition und wendet sich mit ihrem Handelssystem XETRA bevorzugt an institutionelle Anleger. Die Skulpturen von Bulle und Bär als Markenzeichen präsentieren sich am Frankfurter Börsenplatz. Der grunderneuerte Börsensaal dient nur als Platz für die Medienpräsenz.

## **Regionalbörsen als Handelspartner nutzen**

**Sechs Regionalbörsen Berlin-Bremen, Düsseldorf, Hamburg, Hannover, München und Stuttgart konzentrieren sich auf die Hauptzielgruppe Privatanleger.** Sie stehen miteinander im harten Wettbewerb, besetzen Nischen, locken mit preiswertem Service und besserem Anlegerschutz. Während die Aktivitäten im elektronischen XETRA-System auf 09:00 bis 17:30 Uhr begrenzt sind, wird sonst ab 08:00 bis mindestens 20:00 Uhr gehandelt. Zum Angebot zählen verbindliche Kauf- und Verkaufskurse mit garantierten Stückzahlen und einem fairen Preis.

Die **Stuttgarter Börse** ist durch den Zusammenschluss mit der EUWAX AG marktführend bei Anlage- und Hebelzertifikaten, Optionsscheinen und Anleihen. EUWAX vermittelt Börsengeschäfte und stellt mit der Stuttgarter Börse Privatanleger mit Institutionellen bezüglich Transparenz, Abwicklung und Preisgestaltung gleich. Die **EUWAX-Aktie** bietet durch den Beherrschungsvertrag der Börse Stuttgart eine Dividende von 3,26 €. Die Aktie kostet aktuell 91 €. Ich kaufte sie 2003 für 12,50 €. Der Buchgewinn im steuerfreien Altbestand beträgt 700 %, die Dividende 26 %.

Die **Börse München** bietet mit ihrem Qualitäts-Marktsegment **m:access** über 50 Mittelständlern einen transparenten Handelsplatz mit den Vorteilen des Freiverkehrs bei vernünftigen Folgepflichten. Die Börse München garantiert, dass bei Teilausführungen keine Zusatzkosten anfallen. Im vielgelesenen Magazin **SÜDSEITEN** erscheint kostenlos meine Internetserie „**Gesunde Geldanlage**“.

Wer an der **Hamburger Börse** ordert, zahlt statt des üblichen Fondsausgabeaufschlags nur einen geringen Spread (Preisspanne zwischen Kauf- und Verkaufspreis). Die **Düsseldorfer Börse** schließlich wirbt mit verbindlichen Kauf- und Verkaufskursen, sekundenschnellem Onlinehandel und verlängerten Handelszeiten.

**Tipp: Die Aktien kleinerer Unternehmen, z. B. aus München, Stuttgart oder Hamburg, sollten Sie am besten bei der dortigen Regionalbörse ordern, damit Ihr Auftrag rasch ausgeführt wird. Klicken Sie die Webseite der Regionalbörse Ihrer Wahl an, um sich über das aktuelle Angebot zu informieren.**

## 1.3 Wann Aktien? Wann ETFs? Wann Aktienfonds?

**Weltweit suchen und bewerten Börsenexperten die besten Aktien. Als Favoriten für 2017 wurden gemeinsam mit dem Handelsblatt schwankungsarme „ewige Aktien“ mit einem Marktwert ab 10 Milliarden Euro ausgewählt. Es geht um „Marathon-Aktien“, die seit Jahren überzeugen und für verlässliche Kursgewinne und ansehnliche Dividenden sorgen. Für mich sind hohe Kursschwankungen nicht nachteilig, ermöglichen sie doch gute Koppelgeschäfte.**

**Die höchste Aufwärtsentwicklung findet kaum bei Dickschiffen statt.** Niemand beginnt als Gigant oder Titan, sondern fängt als flexibles Schnellboot an und arbeitet sich bei einem zukunftsfähigen Geschäftsmodell und seriösen Finanzzahlen nach oben. Dies ist der Hauptgrund, warum Nebenwerte wie MDAX, TecDAX und SDAX die großen Leitindizes schlagen. Der MDAX ließ im Mai 2017 mit einem Allzeithoch von 25.765 Punkten den DAX abgeschlagen zurück. Einerseits sorgen Neuemissionen und SDAX-Aufsteiger für Blutauffrischung. Andererseits ist das eine oder andere träge Dickschiff so hoch kapitalisiert, dass sich ein Abstieg verbietet. Viele Anleger mögen es nicht, wenn Kurse stark schwanken. Mich selbst stört dies nicht. Ganz im Gegenteil. Dadurch ergeben sich gute Chancen für Einstieg, Zukauf und Teilverkauf im Rahmen meiner Hoch-/Tief-Mutstrategie.

### **Wann sollten Sie sich für Einzelaktien entscheiden?**

Bei DAX und Dow Jones ist es nicht schwierig, Spitzentitel auszuwählen. Einzelaktien empfehle ich, wenn Sie über genug übriges Kapital, Lust, Zeit und Wissen verfügen und das Börsengeschehen aufmerksam verfolgen. Wer die Märkte beobachtet und sich gut auskennt, sollte „Marathonaktien“ mit langjährigem Kursplus und verlässlicher Dividende ins Depot nehmen. Aktien sind spannender als ETFs, erlauben die Teilnahme an HVs. Falls möglich, kaufen Sie Belegschaftsaktien, die viele Firmen Mitarbeitern günstig anbieten. Zwar müssen Sie in einem größeren breit gestreuten Depot mit mehr Gebühren rechnen als wenn Sie nur ETFs oder Aktienfonds kaufen. Umgekehrt können Sie Tiefkurse zum günstigen Zukauf nutzen und von Aktien bei Allzeit- oder Jahreshoch einen Teil verkaufen. Sie sollten nur so viel veräußern, dass Ihr Einsatz, Steuern und Gebühren bezahlt sind.

### **Hier die drei Top-Favoriten 2017 der internationalen Experten**

**Platz 1:** Die Internetaktie **Alphabet** (WKN A14 Y6F), stürmt mit **Google** als Suchmaschinen-Gigant mit weiteren Geschäftsfeldern nach oben. Im 1-, 3-, 5- und im 10-Jahresvergleich erfreut im Mai 2017 der Kursgewinn von +22/+104/+255/+350 %. Googles Kerngeschäft mit Internetwerbung ist die führende Internetplattform.

**Platz 2:** Der vor 120 Jahren gegründete Schweizer Traditionskonzern ist in der Krebsforschung führend und auch bei Alzheimer aktiv. Der forschungsintensive Pharmariese **ROCHE (WKN 855 167)** erhöht seit einem Jahrzehnt die Dividende. Sie beträgt rund 3,2 %. In Europa führt ROCHE die Experten-Rangliste an.

**Platz 3:** Der forschungsstarke Medizintechnik-Weltmarktführer **Medtronic** aus Dublin (**WKN A14 M2J**) ist so bekannt, dass sich die Aktie auch in den Depots vieler Privatanleger befindet – nicht zuletzt wegen hoher Ausschüttungen. Seit der Übernahme 2015 von Covidien gilt Medtronic nicht mehr als US-Konzern.

### **Wann sollten Sie börsennotierte Indexfonds bzw. ETFs wählen?**

Fehlt es an Zeit, Lust, Wissen und Geld für breite Streuung, sind die preiswerten ETFs ohne Ausgabeaufschlag und mit niedriger Verwaltungsgebühr allererste Wahl. So decken Sie alle wichtigen Märkte ab. Ein ETF gewinnt nicht gegen den Vergleichsindex. Aber er verliert eben auch nicht. Kürzlich empfahl der steinreiche Starinvestor **Warren Buffett** seiner Frau Astrid, nach seinem Tod mit einem ETF in den S&P-500-Index zu investieren „*Passive Fonds schneiden europaweit besser ab als aktive*“, erklärt die Analysefirma S&P Dow Jones Indices. Lassen Sie sich nicht irritieren, wenn Ihre Bank ETFs wegen geringer Provisionen ablehnt.

### **Wann sind Aktienfonds allererste Wahl?**

#### **Aktienfonds zu verdammern, ist bei genauem Überprüfen nicht gerechtfertigt.**

Es gibt hervorragende Aktienfonds, die sich auf deutsche und internationale Nebenwerte spezialisieren oder auf bestimmte Branchen und Themen in Zukunftsmärkten zugeschnitten sind. Dies sind nicht die Mogler und Schummler, die den Vergleichsindex abbilden, ganz wenig verändern und hohe Gebühren einstreichen. Innovative, aktive Fondsmanager, die auf Börsenklima und Markttrends flexibel reagieren, schneiden oft besser als die Benchmark ab. Dies gilt für die Konzentration auf hohe, verlässliche Dividenden oder den Schwerpunkt Zukunftsmärkte mit Industrie 4.0, Internet der Dinge, Digitalisierung, vernetzte Welt, selbst fahrende Autos, Künstliche Intelligenz, Robotik. Es betrifft Aktienfonds im Technologie- und Gesundheitssektor, die den demografischen Wandel mit längerem Leben umsetzen. Hier die forschungs- und kapitalstarken Pharmariesen rund um den Globus! Dort die innovativen Biotechfirmen, die neue Wirkstoffe, Therapien und Verfahren erkunden! Geld und Ideen werden miteinander verknüpft. Dies ist ein Füllhorn für kreative Aktienfonds mit hoher Rendite. Was bei Fonds stört und ein Einprägen unmöglich macht, sind lange, unverständliche Namensgebilde.

**Fazit: Sowohl als auch. Nutzen Sie das Trio überlegt. Entscheiden Sie sich marktgerecht für Einzelaktien, ETFs und Aktienfonds. Damit streuen Sie Ihr Depot noch mehr. Und die Transaktionskosten halten sich in Grenzen.**

## ② Aus Fehlern lernen und eine passende Erfolgsstrategie aufbauen

### 2.1 Ihr eigenes Anlegerverhalten hinterfragen

**U**m zu begreifen, wie irrationale Übertreibungen dramatische Kursabstürze bewirken und ein Boom im Crashszenario endet, zeige ich Hintergründe auf. Es geht um die Erkenntnis: Nach der Blase ist vor der Blase – abgeleitet von einer alten Fußballweisheit. Dass ein Crash unvermeidbar ist, bestätigt der Rückblick und deckt sich mit Nobelpreisträger-Erkenntnissen.

Der Crash um die Jahrtausendwende war die Folge sich auftürmender Spekulationsblasen im Zuge der **Dotcom-Euphorie**, begleitet von vielen überbewerteten Titeln. Der Crash im Herbst 2008/Frühjahr 2009 entstand durch die zum Finanzdesaster mutierende Subprime-Immobilienkrise.

Der anfängliche Wunsch: „*Wie werde ich am Neuen Markt schnell reich?*“ wurde abgelöst von dem Ziel: „*Wie sichere ich mein Anlagekapital vor Verlusten?*“ Heute ist die Markteinschätzung gespalten: hier die Hoffnung, dort die Angst.

Im Zuge der Interneteuphorie in den späten 1990er-Jahren und zu Beginn des neuen Jahrtausends kletterte der Dow Jones auf 11.900 Punkte, der DAX auf über 8.000 Punkte und der NEMAX 50 auf mehr als 9.600 Zähler. Ab Frühjahr 2000 war der Spuk vorbei. Der wundersame Traum vom Reichtum in der „New Economy“ zerplatzte wie eine Seifenblase. Die Geldvermehrung wandelte sich zur größten Geldvernichtung. Übersehen wurde, dass solche Krisen kein einmaliges Ereignis sind, sondern sich wiederholen.

#### Spekulationsblasen

*„Je neuer ein Trend ist und je mehr die Leute darüber reden, desto skeptischer sollten Anleger sein.“*

Tobias Levkovich

#### Ein ungehörter Warnruf

Als die Aktienkurse am Neuen Markt den Höchststand erreichten, warnte die Finanzzeitschrift **BARRON'S** vor der baldigen Zahlungsunfähigkeit etlicher Internetfirmen. Die als lästig empfundene Gefahr wurde verdrängt. Die Firmen verbrannten weiter ihr Geld.

#### Verzerrte Wahrnehmung

Etliche Firmen waren nicht börsenreif. **United Internet** und **Freenet** erholten sich neben 12 weiteren Überlebenden. Seit dem Tiefstand legten sie deutlich zu.

Man denke an die niederländische Tulpenmanie im 17. Jahrhundert, an die South-Sea-Bubble im 18. Jahrhundert, den Eisenbahn-Boom im 19. Jahrhundert, den heftigen Börsencrash von 1929 sowie das Crasheszenario 1987. Die spekulativen Exzesse waren die Folge von Massenwahn, angeheizt durch Gier, Euphorie und eine danach ausufernde Angst und Panik. Irrationales Verhalten benebelt den Verstand und begünstigt hohe Verluste bis hin zum finanziellen Ruin. Die Internetblase wurde parallel zur Eisenbahnhysterie von einer technologischen Revolution begleitet. Führende Ökonomen, wie der Österreicher **Joseph Schumpeter**, deuten Boom und Crash der Jahrtausendwende nicht nur als schweren Unfall in der Börsenhistorie, sondern als eine die Neuausrichtung fordernde „schöpferische Zerstörung“. Hohe Umsätze sind nicht alles. Die Ziele sind Substanzkraft und Nachhaltigkeit.

### **Aufstieg und Fall des Neuen Marktes**

**Am 10. März 2000, seinem 3. Geburtstag, erklimm der Neue Markt mit 9.631 Punkten ein Allzeithoch.** Die Deutsche Börse gründete 1997 das Segment für Wachstumsfirmen als deutsche Variante zur US-Technologiebörse NASDAQ. Der Handel begann mit dem Ingenieur-Dienstleister **Bertrandt**, heute im SDAX notiert, und der Mobilfunkfirma **MobilCom**. Zur Blütezeit waren am Neuen Markt 353 Firmen gelistet und nahmen beim Börsengang fast 24 Mrd. € ein. Die Internationalität war groß. Es gab keine Sperre für börsenunreife Garagenklitschen, die tiefrote Zahlen schrieben und allein mit Visionen brillierten. Die Zeichnungsmanie war zeitweilig so groß, dass Aktiendepots vom Neugeborenen bis zum Urgroßvater eingerichtet wurden, um die Zuteilungschancen zu erhöhen. Danach ging es rapide abwärts. Ende 2000 zeigte der NEMAX 50 nur noch 2.869 Punkte. Bis zum endgültigen Niedergang betrug der Verlust über 97 %. Im März 2003 „beerdigte“ die Deutsche Börse den NEMAX und ersetzte ihn durch den TecDAX mit 30 Titeln aus den Sektoren Software, Internet, Erneuerbare Energie, Hightech, Medtech, Biotech.

**Dazu ein Beispiel:** Ein Freimakler konnte sich um die Jahrtausendwende vor Nachfrage kaum retten, als er den Kurs für BSE-Vorzüge mit 75 € auf sein elektronisches Handelssystem einstellte. Auch institutionelle Anleger gaben ihre Order ab. Der Hinweis, es sei eine Hightech-Emission, reichte. Details wurden kaum verlangt. Ein gelungener Aprilscherz; denn die Firma existierte nicht. BSE ist die Abkürzung für Rinderwahnsinn. Welch Schwachsinn, etwas zu ordern, was man nicht kennt!

➤ **Parallel zum Markt stürzten die Fonds von Investmentstar Ochner ins Bodenlose ab. Nicht minder tief war der Fall des Analysten Henry Blodget, der bei Merrill Lynch ein Jahresgehalt von 5 Mio. US-Dollar bezog.**

**Im Börsenboom verflacht oft die moralische Kompetenz.** Heute wird im Zuge millionenschwerer Steuerhinterziehungen, Bonuszahlungen und Abfindungen die Vorbildwirkung der Firmenchefs kritisch hinterfragt und angemahnt.

Damals waren es vor allem geschönte Bilanzen, erlogene Umsätze, gefälschte Erträge. So meldete die Verkehrstechnikfirma **Comroad** ständig Großaufträge aus Fernost mit dem Schönheitsfehler, dass 95 % der Umsätze frei erfunden waren. Staatsanwalt Peter Noll nannte mildernde Umstände: *„Zu einem Clown gehört auch ein Zirkus, und dieser Zirkus nennt sich Neuer Markt.“*

### **Die Sichtweise der Volkswirtschaft im Einklang mit Behavioral Finance: Börsenblasen entstehen und platzen auch künftig**

Wer heute Volkswirtschaft studiert, erlebt mehr wirklichkeitsnahe Situationen im Vergleich zu früher, als die Studenten mit dicken Wälzern abstrakter Theorien überschüttet wurden. In studienbegleitenden Experimenten, in denen die Mitspieler bisweilen auch echtes Geld verdienen können, erfahren sie, dass sich die Finanzmärkte oftmals nicht rational verhalten, sondern regelmäßig gleiche Muster ausbilden: Zunächst steigen die Preise weit über den fundamentalen Wert, um plötzlich abzustürzen. Nur wann, wie lange, wie heftig ist ungewiss. Dieses Grundmuster ändert sich kaum, weil die meisten Menschen an gewohnten Verhaltensweisen festhalten und eine Art Rudelinstinkt ihr Handeln prägt. Auf diesem Phänomen gründet auch die Technische Analyse bzw. Charttechnik. Die Börse ist irrational. Es gibt mehr Übertreibungen nach oben als unten. Zur Blasenbildung kommt es auch künftig. Aber die Reaktionen fallen unterschiedlich heftig aus.

- **Die Frage, welche Aktien Sie am besten kaufen oder verkaufen, kann die Wissenschaft nicht schlüssig beantworten. Aber sie hilft, vernünftig zu entscheiden, indem sie das Marktgeschehen genauer strukturiert und analysiert. Überprüfen Sie Ihr eigenes Verhalten. Dazu dient die eigene elektronische Depotführung, siehe das Muster auf den Seiten 93/94. Was haben Sie richtig, was falsch gemacht? Was würden Sie heute ändern?**

### **Bert Flossbach: Unabhängigkeit mit Schwerpunkt Aktien**

In seinem Flaggschiff-Mischfonds „Multiple Opportunities“ bleibt die Aktienquote bei rund 70 %. Dazu erklärt Börsenexperte **Bert Flossbach** im Handelsblatt, Ausgabe 160 vom 21. August 2014: *„Entscheidend ist unser Weltbild: Die Liquiditätsschwemme der Notenbanken ist der wichtigste Faktor.“* Sein Motto lautet: Dividenden sind die neuen Zinsen. Im Zentrum stehen Qualitätsaktien, die bei Börsenschocks weniger leiden und langfristig höhere Erträge sichern.

**Zu welcher Anlagestrategie bekennt sich der erfolgreiche Vermögensverwalter Flossbach von Storch im Herbst 2016, gut zwei Jahre später?** *„Unseres Erachtens sollte Gold in keinem breit aufgestellten Portfolio fehlen. Gold ist eine Versicherung gegen die uns bekannten und unbekanntes Risiken des Finanzsystems, insbesondere die Folgen der ultralockeren Geldpolitik.“*

## **2.2 Kein schnelles Rein/Raus und keine Einwertstrategie**

**„In der Ruhe liegt die Kraft.“** Wer so empfindet, denkt und handelt, ist an der Börse kein Freund des hektischen schnellen Rein und Raus. Er wird sich auch für Day Trading nicht erwärmen. Eher dürfte er langfristig in nachhaltige, substanz- und dividendenstarke „Marathonaktien“, also „ewige Aktien“ investieren und beste Nebenwerte aus MDAX, TecDAX, SDAX ordern.

ETFs und gute Aktienfonds mit Schwerpunkt Branchen, Dividenden, Länder sollten Sie bedachtsam für Vermögensaufbau und Altersvorsorge auswählen. Sie sind maßgeschneiderte Platzhalter in einem breit gestreuten Langzeitdepot. Geduld und Disziplin sind Markenzeichen solcher Persönlichkeiten.

**„Früher Vogel fängt den Wurm.“** Wer sich an dieser Lebensweisheit orientiert, findet eher Zugang zum schnellen Rein und Raus. Im Börsenalltag gern angewandt bei Übernahmeangeboten und Leerverkäufen. Wer eine solche Strategie pflegt, realisiert im Allgemeinen schon zweistellige Gewinne, sitzt umgekehrt Verluste meist nicht aus, sondern begrenzt sie rechtzeitig.

Bei scharfer Korrektur und Crash kann ein schnelles Rein und Raus durchaus vorteilhaft sein, aber nicht bei einer Fondsanlage. Hier sollten Sie einen Zeitraum von einem Jahrzehnt und länger einplanen. Sonst amortisieren sich der Ausgabeaufschlag bis zu 5 % und die jährliche Verwaltungsgebühr von rund 1,80 % nicht. Wer das schnelle Rein/Raus pflegt, dürfte weder Tausend-Prozent-Gewinn-Aktien, noch Verlustbringer von über 90 % in seinem Depot halten. Umgekehrt wird er beste Einstiegs- und Ausstiegschancen kaum verpassen und zumindest bei spekulativen Aktien Stoppkurse setzen und diese ständig anpassen und nachziehen. Der größte Fehler wäre, im Crash hektisch alle Aktien aus dem Depot zu schleudern.

➤ **Frage: Was ist dagegen einzuwenden, beide Strategien miteinander zu verknüpfen? Überlegen Sie selbst, wann es angezeigt ist, hier und da das schnelle Rein und Raus zu pflegen? Umgekehrt: Wann sollten Sie unbedingt langfristig planen und investieren?**

**Ein Beispiel:** Im Herbst 2008, als die Kurse infolge der weltweiten Finanzkrise in den Abgrund stürzten, empfahlen viele Banken Discount- und Bonuszertifikate. Da fühlten sich die Vertreter des schnellen Rein und Raus strategisch bestätigt. Was tat ich dagegen? Ich kaufte während der gesamten Talsohle extrem niedrig bewertete Qualitätsaktien aus verschiedenen Ländern, Indizes und Branchen. Die meisten Titel befinden sich weiterhin in meinem steuerfreien Altbestand. Darunter gibt es einige Tausend-Prozent-Titel mit mittlerweile zweistelliger Dividende.

## Wenn Aktien-Kursträume von 500 – 2.000 % wahr werden

Ein eigenes Depot für den steuerfreien Altbestand bis 31.12.2008. Nur Teilverkäufe bei Kursraketen. So bleiben beste Werte im Depot. Die Dividendenrendite wuchs bei etlichen Spitzenwerten auf zweistellige Prozentsätze.

Aktien/Unternehmen	WKN	Kauftag	Kaufpreis	Kurs am 17.03.17	Div. 2017 & Rendite
Aurelius	A0J K2A	02.09.09	2,70 €	66,65 €	4,00 €/148 %!
BAYER	BAY 001	07.03.03	11,90 €	106,90 €	2,90 €/24 %!
Bechtle	515 870	20.09.04	13,20 €	102,80 €	1,70 €/13 %
Bertrandt	523 280	22.02.09	14,75 €	92,15 €	2,60 €/19 %
BIOGEN	789 617	28.02.05	27,80 €	257,50 €	0,00 €/00 %
Datagroup	A0J C8S	15.01.07	3,10 €	32,70 €	0,30 €/10 %
Dialog Semic.	927 200	09.02.14	3,95 €	48,70 €	0,00 €/00 %
Eurofins	910 251	05.11.01	15,90 €	398,00 €	14 %
EUWAX	566 010	30.04.03	12,50 €	90,50 €	3,26 €/26 %!
FUCHS Vz	579 043	31.03.05	3,80 €	43,60 €	0,92 €/24 %!
Grenke (Splitt)	A16 1N3	14.11.01	9,95 €	81,30 €	0,70 €/7,0 %
Hochtief	607 000	29.05.03	13,50 €	153,50 €	2,70 €/20 %!
MBB SE	A0E TBQ	11.05.06	11,00 €	86,90 €	0,62 €/5,6 %
Nemetschek	645 290	10.06.05	3,80 €	50,50 €	0,70 €/18 %
Rational	701 080	08.05.03	33,80 €	450,00 €	8,90 €/26 %!
Samsung	881 823	11.03.03	50,90 €	675,00 €	17 %
Sartorius Vz	716 563	10.01.06	5,40 €	80,75 €	0,58 €/11 %

## Aufbau steuerfreier Altbestand in der Finanzkrise 2008

Aktienauswahl	WKN	Kaufpreis im Jahr 2008	Kurs 17.03.17	Hoch/Tief 1 Jahr	2017(e) Div. Rend.
BASF	BAS F11	13.10.08/27,10 €	89,50 €	91,60/61,65 €	3,10 €/11 %
Bertrandt	523 280	12.12.08/16,95 €	92,15 €	106,8/83,50 €	2,75 €/16 %
DÜRR	556 520	16.09.08/10,15 €	80,50 €	82,60/60,65 €	2,05 €/21 %
Fortec Elec.	577 410	30.12.08/ 6,05 €	16,95 €	19,00/14,15 €	0,60 €/10 %
Hermle	605 283	29.09.08/65,50 €	280,00 €	305,0/198,0 €	10,9 €/17 %
Jungheinr.	621 993	15.07.08/ 6,05 €	29,35 €	31,00/22,25 €	0,50 €/8,0 %
LEONI	540 888	10.11.08/ 9,35 €	40,80 €	41,20/23,05 €	1,00 €/11 %
MTU Aero	A2DAMM	15.07.08/18,30 €	117,80 €	119,4/108,9 €	2,10 €/11 %